

## Hospizbewegung Herford e.V.

Auf der Freiheit 13-15

32052 Herford

Tel.: (0 52 21) 5 51 05

Email: [info@hospiz-herford.de](mailto:info@hospiz-herford.de)

<http://www.hospiz-herford.de>

### Sie können uns im Büro erreichen:

Dienstag und Donnerstag

9.00 Uhr - 12.00 Uhr

und nach telefonischer Vereinbarung.

Unser Anrufbeantworter wird regelmäßig abgehört.

### Ansprechpartnerinnen:

Dr. Kerstin Volland

Susanne Dieckmann

### Spenden bitte auf das Konto:

Hospizbewegung Herford e.V.

Sparkasse Herford

Kto.: 104 006 978

BLZ: 494 501 20

### Impressum:

Herausgeber und Urheberrechte:

Hospizbewegung Herford e.V.

eingetragen beim Amtsgericht Bad Oeynhausen  
VR. Nr.: 21618 vom August 1995

1. Vorsitzende des Vereins: Frau Annette Beer

1. Auflage 2012



## Hospizbewegung Herford e.V. **Mittelpunkt**

M  
e  
s  
c  
h

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist soweit, Sie halten die erste Ausgabe von *Mittelpunkt Mensch* in den Händen. Zugegeben: „Es ist soweit“ klingt ein wenig nach feierlicher Enthüllung – aber tatsächlich ist es schön, nach den Gedankenspielen und Ideensammlungen im Vorfeld, den Schreib- und Layoutarbeiten das Ergebnis anfassen und durchblättern zu können. Auf diesen Seiten möchten wir Ihnen von nun an einen Einblick in die Aktivitäten der Herforder Hospizbewegung e.V. und die bunten Facetten der Hospizarbeit geben.

Im Mittelpunkt der Hospizarbeit steht der Mensch. Jedes Menschenleben, auch das zu Ende gehende, hat Würde und Sinn und das ungeschmälerete Recht auf Leben. Im Sinne dieses Gedankens besteht die Haupt- und Kernaufgabe unseres ambulanten Hospizdienstes in der häuslichen Begleitung schwerstkranker Menschen und ihrer Angehörigen. Die Begleitungen werden geleistet durch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ohne deren Herz und persönliches Engagement Hospizarbeit schlichtweg nicht möglich wäre. Möglich wäre Hospizarbeit nicht ohne den Austausch und Rückhalt in der Gemeinschaft. Nicht auf den ersten Blick sichtbar, aber nicht minder wichtig und wertvoll, ist die Begleitung der Ehrenamtlichen selbst durch



ihre Ausbildung im Vorfeld, fortlaufende Weiterbildung und regelmäßige Gesprächsrunden. Auch hier geht es immer um den Menschen: um den Menschen, der begleitet wird und um den Menschen, der begleitet!

Schließlich gehört zur Hospizarbeit die Öffentlichkeitsarbeit, die nach wie vor Enttabuisierungsarbeit bedeutet. In einer Gesellschaft, die sich maßgeblich an Jugend und Leistung orientiert, werden Themen wie Alter, Krankheit, Tod und Trauer gerne beiseite geschoben. Und dennoch gehört das Sterben zum Leben dazu. Um auch die letzte Phase des Lebens würdevoll zu verbringen, braucht es eine Gesellschaft, die Tod und Trauer im Blick hat und thematisiert. Die öffentlichen Veranstaltungen der Hospizbewegung wollen dem Reden über Tod und Sterben Raum geben und zur Normalität verhelfen. Manchmal geschieht dies in Form von Vorträgen und Diskussionen, oft auch durch Lesungen, Musik und ein geselliges Beisammensein. Dem Tod beständig auszuweichen, macht die Angst vor ihm nicht geringer – ihm bei Zeiten zu begegnen, macht das Leben selbst aber umso bewusster.

In diesem Sinne möchten wir Sie im **Mittelpunkt Mensch** über unsere Tätigkeiten auf dem Laufenden halten, Ihnen von Veranstaltungen berichten und Sie über aktuelle Themen und Entwicklungen der Hospizarbeit informieren. Dabei wünschen wir Ihnen in dieser und in den

folgenden Ausgaben viel Freude.

**Dr. Kerstin Volland**, Koordinatorin



Die ehrenamtlichen Begleiterinnen  
der Herforder Hospizbewegung e.V.

## Veranstaltungskalender

### Infoveranstaltung zum Einführungskurs

**Wann:** Mittwoch, 4. Juli 2012, 17.00 – 20.00 Uhr

**Wo:** Im Johannes-Haus, Auf der Freiheit 13-15, 32052 Herford

### 2. Herforder Hospiznacht „Mit allen Sinnen leben“

**Wann:** Freitag, 31. August, ab 18.00 Uhr

**Wo:** Rund um die Johanniskirche, Neuer Markt, 32052 Herford

#### Programm:

18.00 Uhr: Folkband Greenery

19.00 Uhr: Kulinarisches

20.00 Uhr: Film „Wie im Himmel“

### Einführungskurs in die Sterbebegleitung

**Wann:** Samstag, 22. Sept. 2012, 9.00 – 16.00 Uhr

25. Sept. 2012 – 27. Nov. 2012,

jeweils dienstags 17.00 – 20.00 Uhr

Samstag, 1. Dez. 2012, 9.00 – 16.00 Uhr

**Wo:** Im Johannes-Haus, Auf der Freiheit 13 – 15, 32052 Herford

Nähere Informationen unter 05221 / 55105 und [www.hospiz-herford.de](http://www.hospiz-herford.de)

### Märchenerzählerin und Harfe - Lesung bei Kerzenschein

**Wann:** Montag, 19. November 2012, um 19.30 Uhr

**Wo:** Im Frühherrenhaus, Petersilienstr. 3, 32052 Herford



Sie kann uns daran erinnern, das Leben nicht als selbstverständlich zu erachten und dankbar für dieses Geschenk zu sein. Und wie könnte man Lebensfreude schöner teilen, als gemeinsam ein Fest zu feiern.

Nun ist bis zum 31. August zwar noch Zeit, aber bei jedem Fest beginnen Vorfreude und Vorbereitung schon früher. Dazu gehörte neben der Gestaltung und Organisation des Programms (von der Tontechnik bis zum Vorkosten des Weins) in diesem



Jahr auch die ‚Fabrikation‘ eines besonderen Souvenirs. Die MitarbeiterInnen der Hospizbewegung haben sich getroffen, um farbenfrohe Blüten – Sinnbild der Lebensfreude – zu filzen. In fröhlicher Runde wurde Garn zu bunten Blüten, Blättern und Stengeln verfilzt. Eine kreative Arbeit, die in die Arme ging und auch die Geduld auf die Probe stellen konnte...

Inzwischen sind die Vorbereitungen weitestgehend abgeschlossen. Die

Vorfreude jedoch bleibt, sowie die Hoffnung auf gutes Wetter, damit der kulinarische Teil des Abends unter freiem Himmel stattfinden kann – bei Regen laden wir zum Essen ins Frühherrenhaus ein.

**Dr. Kerstin Volland**, Koordinatorin



## Praktikum bei der Hospizbewegung Herford e. V.

Mein Name ist Christine Hoberg, ich bin 29 Jahre alt und studiere im 4. Semester Soziale Arbeit an der Fachhochschule Bielefeld.



Seit Oktober 2011 absolviere ich ein 60-tägiges Praktikum bei der Hospizbewegung e.V. in Herford und habe zuvor einige Jahre als Gesundheits- und Krankenpflegerin im Herz- und Diabeteszentrum in Bad Oeynhausen gearbeitet.

Von Beginn an wurde ich sehr offen und herzlich bei der Hospizbewegung aufgenommen und erhielt die Gelegenheit, am Befähigungskurs für ehrenamtliche Begleiter/-innen teilzunehmen, der einmal jährlich von Frau Dieckmann und Frau Volland geleitet wird. Den Kurs habe ich als große Bereicherung empfunden. Theoretische Inhalte zur Kommunikation, Sterbe- und Trauerphasen, zum Krankheitsbild der Demenz u.v.m. wechselten sich mit zahlreichen praktischen Einheiten ab. Zudem war der wöchentliche Austausch unter den Gruppenteilnehmern intensiv und wertvoll.

Parallel konnte ich schon am einmal monatlich stattfindenden Supervisionstreffen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen teilnehmen, bei denen Gespräche über die aktuellen Begleitungssituationen oder persönliche Themen der Teilnehmerinnen sowie die Planung anstehender Projekte wie Fortbildungen, der ‚Offene Montag‘, Gedenkfeiern etc. im Mittelpunkt stehen.



Die Vorbereitung von Veranstaltungen und Dienstvorstellungen, den Aufbau einer Medienstelle oder die Struktur von Vorstandssitzungen kennen zu lernen, sind für mich gänzlich neue Erfahrungen und ich erlebe jeden Tag im Praktikum als neu und spannend.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil dieser Zeit ist für mich die Mitgestaltung der Vereinszeitung, da dies gleichzeitig auch mein Projekt für die Fachhochschule darstellt.

Dass sich das Praktikum langsam dem Ende nähert, bedauere ich schon sehr. Ich habe viele theoretische und praktische Grundkenntnisse für meine spätere Arbeit als Sozialarbeiterin sammeln können. Was für mich jedoch noch entscheidender ist, sind die menschlichen Begegnungen, die mich unwahrscheinlich bereichert haben.

**Christine Hoberg**, Praktikantin

## Hospiz-Bürgerinnen und Bürger bewegen die Gesellschaft

Wie gehen wir in unserer Gesellschaft mit Sterben und Tod um? Können wir mit dem Tod umgehen oder ist es nicht vielmehr so, dass der Tod mit uns umgeht? Wir können nicht sagen: „Nein danke, wir sterben nicht“ Der Tod widerfährt uns ungefragt. Wir sind aber herausgefordert uns gegenüber der Erkenntnis der Endlichkeit zu verhalten, wenn wir den Tod nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern ihn als Lebensaufgabe verstehen wollen. Der Tod fordert uns als Einzelne, als Familien und als Gesellschaft heraus über das Leben nachzudenken. Die Hospizbewegung hat diese Herausforderung seit den 1980er Jahren angenommen.

Textpassagen wie *„Der sich zunehmend als Wissenschaftler begreifende Arzt richtete sein diagnostisches und therapeutisches Bemühen unmerklich und überwiegend auf das Objekt Krankheit. Das an ihr „hängende“ Subjekt Mensch, heimgesucht von wenig fass- und objektivierbaren Zuständen wie Schmerz und Angst, wurde mehr und mehr zum Störfaktor.“* (de Ridder 2011, S.237) regen zum Nachdenken an...

**Christine Hoberg**, Praktikantin

## 2. Herforder Hospiznacht

„Mit allen Sinnen leben“ – unter diesem Motto findet am 31. August 2012 die 2. Herforder Hospiznacht rund um die Johanniskirche statt. Alle, die Lust haben, einen stimmungsvollen Spätsommerabend zu verbringen, sind herzlich eingeladen und dürfen sich auf einen musikalischen Auftakt der Folkband Greenery, Geselligkeit bei Fingerfood und Wein und den schwedischen Film „Wie im Himmel“ freuen.

Hören, riechen, schmecken, sehen – in der Hospiznacht möchten wir das Leben mit allen Sinnen wahrnehmen und genießen.

... Passt das denn zur Hospizarbeit? Gar nicht selten kommt einem die Vermutung entgegen, die Hospizarbeit sei doch sicher sehr belastend und traurig, da man stets mit dem Tod konfrontiert ist. So viel Krankheit, Sterben und Trauer, muss die Lebensfreude doch ersticken... Aber so ist es nicht. Vielmehr schärft der Tod den Blick für das Wesentliche - für das, was uns im Leben wirklich wichtig ist. Unsere Sterblichkeit kann uns auch unsere Lebendigkeit bewusst machen.



## Medienbibliothek

Im Büro der Hospizbewegung befindet sich seit kurzem eine Medienbibliothek mit (Fach-) Literatur und technischen Medien zu den Themen Krankheit, Sterben, Tod und Trauer.

Eine detaillierte Auflistung aller Medien, die dienstags und donnerstags von 9.00-12.00 Uhr zu den Öffnungszeiten des Büros im Johannes-Haus einsehbar sind, entnehmen Sie bitte der Homepage [www.hospiz-herford.de](http://www.hospiz-herford.de).

## Buchbesprechung

In diesem Artikel soll das Buch „**Wie wollen wir sterben?** – Ein ärztliches Plädoyer für eine neue Sterbekultur in den Zeiten der Hochleistungsmedizin“ von **Michael de Ridder** vorgestellt werden.

Der Mediziner arbeitet seit mehr als 30 Jahren im klinischen Bereich und leitet die Rettungsstelle eines Berliner Krankenhauses.

In seinem Buch thematisiert er anschaulich und eindrucksvoll, wie auf Grund stetig zunehmender Möglichkeiten in der Medizin die Handlungsspielräume oftmals über die Grenzen ethischer Grundsätze hinweg ausgeweitet werden.

De Ridder kritisiert, dass den Betroffenen mangels ausreichender Aufklärung über Diagnosen und Therapieoptionen die Möglichkeit der Selbstbestimmung bisweilen genommen wird.

Er weist zudem darauf hin, dass neben den zahlreichen kurativen auch die palliativen Behandlungspfade Anwendung finden können und sollen und unterstreicht dies mit diversen Fallbeispielen aus der Praxis.



Sie ist seitdem zu einer großen Bürgerbewegung geworden, in der sich mittlerweile mehr als 80.000 Menschen ehrenamtlich engagieren. Bürgerinnen und Bürger, die sich von Krankheit, Leiden und Schmerz berühren ließen, haben viel bewegt, weil sie danach gefragt haben, wie ein würdevolles Sterben in einer beschleunigten Gesellschaft aussehen kann. Sie haben erkannt, dass es nicht klug, sondern sogar lebensverneinend ist, wenn der Tod nicht mehr zum Leben gehört. Sie haben sich für eine neue Kultur des Innehaltens und des Wahrnehmens auf den Weg gemacht und dabei auch gelernt sich selbst nicht zu vergessen.

Menschen, die sich in der Hospizarbeit ehrenamtlich engagieren, - die Hospiz-Bürgerinnen und Hospiz-Bürger - suchen sowohl nach sinnvollen Aufgaben in der Gesellschaft als auch nach Erfüllung für ihre Lebensführung. Für sie bedeutet ihr bürgerschaftliches Engagement eine gute Verbindung von Selbstliebe und Nächstenliebe. Im Zusammenspiel von Erfahrungswissen, Beziehungsfähigkeit und lebenslangem Lernen wird Engagement gebildet. Hier ist ein Raum zur Selbstentfaltung und Begegnung, in dem kreative Ideen verwirklicht werden können und echte Zeitgeschenke gemacht werden.

Die Hospizbewegung ist vorbildlich, was die Vorbereitung auf die ehrenamtliche Tätigkeit angeht. In Vorbereitungskursen machen sich Menschen mit dem Themenkomplex „Leid - Sterben - Tod - Trauer“ vertraut. Die Arbeit an Haltungen ist ein zentrales Grundelement, wenn Teilnehmer sich mit ihrer Lebensgeschichte, mit Abschied, Tod und Trauer auseinandersetzen.

In Haltungen wird der eigene Lebens- und Arbeitsstil sichtbar. Sie sind Teil des Charakters, also Teil der Persönlichkeit, die durch vielfältigste Lebenserfahrungen geprägt und geformt sind. Die Teilnehmer lernen sich und den Anderen durch den Kurs bewusster wahrzunehmen.

Häufig gilt es den Blick für die vermeintlich kleinen Dinge des Lebens zu schärfen und das eigene Tun und Lassen wertzuschätzen und zu überprüfen. Die Auseinandersetzungen zu Sinn- und Wertfragen des Lebens bieten wertvolle Orientierungen, um zu reflektierten Einstellungen zu gelangen, die dann auch in Begleitungssituationen tragfähig sind. Ein Hospizvorbereitungskurs ist somit immer auch ein Ort der ethischen Bildung für den Einzelnen und die Gruppe. Es ist eine Bildungsarbeit, die in der praktischen Sterbebegleitung als wertvolles Handeln für die Gesellschaft sichtbar wird.

Die Hospizbewegung ist eine Bürgerinnen- und Bürgerbewegung, in der gut vorbereitete, qualifizierte Ehrenamtliche mit hauptamtlichen Ansprechpartnern und Koordinatoren zusammenarbeiten und von diesen begleitet werden. Das Engagement ist eine individuelle und gesellschaftliche Ressource, die es mit Sorgfalt und Achtsamkeit zu fördern und zu unterstützen gilt. „Ehrenamt ist unbezahlte Tätigkeit, aber unbezahlbar“, so lautet einer der vielzitierten Sätze in der aktuellen gesellschaftlichen Diskussion.

Die Hospizbewegung steht für mich auch für eine neue Sehnsucht nach Geborgenheit in schweren und leidvollen Lebenssituationen. 1500 ambulante Hospizvereine, 165 stationäre Hospize und 219 Palliativstationen, die häufig von Hospizvereinen initiiert und unterstützt werden, sind eine erfolgreiche Bilanz (Stand: 08/2010).

Hospiz-Bürgerinnen und Bürger haben einen hohen Anteil daran, wie wir heute mit Sterben, Tod und Trauer umgehen.

In kleinen Schritten versuchen wir uns dem Unbegreiflichen anzunähern, um den Tod nicht totzuschweigen, weil wir sonst das Leben verschweigen würden. Ich denke, dass es eine große Sehnsucht nach Mitmenschlichkeit in unserer Gesellschaft gibt.

Die Hospizbewegung ist deshalb so bedeutsam, weil hier Menschen dem Sterben und Tod und der Trauer ins Auge schauen. Sie bleiben, wenn man am liebsten weglaufen würde und Begleitungssituationen nur schwer auszuhalten sind. Aber genau darum geht es doch in unserer Zeit, dass wir dem kranken, sterbenden und trauernden Menschen ein Gegenüber sind. Wir sind als soziale Wesen bedürftige Menschen und auf einander angewiesen. Wir brauchen das Du, um uns selbst zu entfalten und zu verwirklichen. Wir brauchen das Ohr des anderen, um Lebensfragen stellen zu dürfen und klären zu können. Erst wenn wir lernen miteinander zu schweigen, kann sich ein echtes und vertrauensvolles Gespräch entwickeln. Im mitmenschlichen Dasein und Begleiten sind wir angewiesen auf eine ungewöhnliche Kompetenz. Wir brauchen die Fähigkeit und den Mut zum Lassen. Erst wenn wir es aushalten können nichts zu tun und eine gute Ausdauer im Wartenkönnen entwickeln, haben wir auch eine wahrhaftige Erlaubnis zu handeln.



**Dr. phil. Verena Begemann,**

Dipl. Sozialpädagogin/-arbeiterin (FH), [www.ethosbildung.de](http://www.ethosbildung.de)

